

# Saar-Zeitung

1872

Organ der deutschen  
Partei im Saarrevier

Organ der deutschen  
Partei im Saarrevier



gegründet

Monatlicher Bezugspreis: Durch unsere Agenten 4,00 Frs. Mit der Post bezogen 4,00 Frs. Einzelpreis: Die Einzelhefte zum. Heft, 28 m/m. Preis, 0,25 Frs. für Deutschland 0,20 Frs., umgerechnet zum Tageskurs, Ausland 0,30 Frs. Die 88 m/m breite Kleinanzeige 0,50 Frs.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Verkäufe nehmen an alle Postanstalten. In Saarrevier die Geschäftsstelle, Kleiner Markt Nr. 1. Telegramm-Adresse: Saar-Zeitung. Fernsprecher Nr. 82. Postfach 30.

Nr. 7.

Carlsruhe, Mittwoch, den 9. Januar 1924.

53. Jahrgang.

## Um das Schicksal der Pfalz.

### Die Separatisten in der Pfalz doch noch nicht erledigt.

Mit. Zweibrücken, 8. Jan. Der französische Bezirks-Delegierte von Zweibrücken hatte in einer Bekanntmachung vom 4. Januar die separatistische Regierung der Pfalz als ungesetzmäßig abgelehnt und nur die deutschen Behörden als zu Recht bestehend anerkannt. Heute werden nun alle pfälzischen Zeitungen durch die Besetzungsbehörden gezwungen, im Reichs- und folgenden Berichtung an der Spitze des Blattes zu bringen.

Nachdem die Rheinlandkommission die Beschlüsse der Regierung der „Autonomen Pfalz“, die ihr von dieser zur Genehmigung unterbreitet worden sind, am 2. Januar 1924 amtlich eingetragen hat, muß die Bekanntmachung des Delegierten von Zweibrücken vom 4. Januar an die dortigen bayerischen Behörden als null und nichtig betrachtet werden. Dieser war es nun üblich, daß die Beschlüsse und Beschlüsse zehn Tage nach der amtlichen Eintragung bei der Rheinlandkommission für das besetzte Gebiet Gültigkeit erlangten, wenn sie nicht ausdrücklich von der Rheinlandkommission abgelehnt wurden. Demnach wird in der Frage der Anerkennung der separatistischen Herrschaft in der Pfalz bis zum 12. Januar die Entscheidung der Rheinlandkommission fallen.

Mit. Birmensdorf, 8. Jan. Von den Separatisten sind der Direktor Holz und sein Sohn sowie der Richter Stempel und die Oberinspektoren Altmeyer und Kappel verhaftet worden.

Mit. Berlin, 8. Jan. Die Zentrumsfraktion des Reichstages ist heute abend zu einer Sitzung zusammengetreten, um sich vor allem mit den Vorgängen in der Pfalz zu beschäftigen. Beschlüsse sind, wie wir hören, heute nicht zu erwarten. Die Aussprache wird morgen fortgesetzt werden. Es ist anzunehmen, daß der morgigen Sitzung auch der Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Hoffe, beiwohnen wird.

### Der Amtsanteile des Reichsbankpräsidenten.

Mit. Berlin, 8. Jan. Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der gestern von seiner Reise nach London zurückgekehrt ist, hat heute sein Amt als Leiter der Reichsbank angetreten. Dr. Schacht befüllt neben dem Präsidium der Reichsbank sein Amt als Reichswährungskommissar und in dieser Eigenschaft als beratendes Mitglied des Reichsministeriums. Es ergeben sich daraus für seine zukünftige Amtsführung Aufgaben, die über diejenigen der früheren Reichsbankpräsidenten hinausreichen.

### Die Reiseindrücke von Dr. Schacht.

Mit. Berlin, 8. Jan. Die Eindrücke, die Reichsbankpräsident Schacht auf seiner Reise nach Amsterdam und London gewonnen hat, werden in unterrichteten Kreisen als höchst zufriedenstellend bezeichnet, namentlich hinsichtlich der Auffassung von der Bedeutung eines zu gründenden Zentralgoldnotenschatzes für die Sanierung der deutschen Geldwirtschaft.

### Bevorstehende Heberade der luxemburgischen Antwort.

Mit. Paris, 8. Jan. Poincaré ist gestern abend um 10 Uhr nach Paris zurückgekehrt. Er wird den belgischen Antwortentwurf an Deutschland dort vorlesen. Die französische Auswärtige dürfte damit im großen und ganzen zufrieden sein. Man rechnet damit, daß die französische Antwort schon heute, spätestens aber am Mittwoch Herrn v. Hofsch übergeben werden wird.

Mit. Brüssel, 8. Jan. Die belgische Antwort auf die deutschen Vorschläge ist am Montag abend nach Paris gesandt worden. Es verläutet, daß Belgien die meisten deutschen Vorschläge in ablehnendem Sinne beantwortet und einige dagegen gutgeheißen wurde. So erkennt die Note die deutschen Vorschläge zum Teil an, die auf eine Erleichterung der Beziehungen zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet Bezug haben.

### Die amerikanischen Sachverständigen.

Mit. Paris, 8. Jan. Die in Paris angeführten amerikanischen Sachverständigen, General Dames und der Vorsitzende der New Yorker Elektrizitätsgesellschaft Owen Young, haben heute nachmittag mit der Regierungskommission

die erste Sitzung genommen. — Die beiden Sachverständigen haben sich bei ihrem gestrigen Empfang den Pressevertretern gegenüber Zurückhaltung anfertigt und lediglich ihre freundschaftlichen Gefühle für Frankreich zum Ausdruck gebracht, ohne große Verdrößerungsfreuden herbeizuführen.

### Sam Miller-Badendorf-Prozess.

München, 8. Jan. Wie in der Presse verlautet, nimmt die Untersuchung über den Miller-Badendorf-Prozess einen ungeheuren Umfang an. Bis jetzt ist gegen 100 Personen Anklage erhoben worden. In amtlichen Stellen verlautet, daß man den Prozess nicht in München, sondern in einer Provinzstadt stattfinden zu lassen gedenke. Von anderer Seite wird mitgeteilt, daß eine Unordnung in dieser Richtung bisher nicht getroffen worden ist.

Die völkischen Verbände und Gruppen in Bayern haben sich auf einer Vertreterkonferenz in Bamberg zu einem völkischen Block zusammengeschlossen.

### Benifelos.

M. London, 8. Jan. Meldungen aus Athen besagen, daß Benifelos ernstlich erkrankt ist. Zwei Universitätsprofessoren sollen ihn nach seinem Zusammenbruch in der Nationalversammlung untersucht haben. Sie sollen neben einem Herzleiden eine schwere Magenvergiftung festgestellt haben und dem griechischen Staatsmann geraten haben, so rasch wie möglich seine Tätigkeit in Griechenland zu Ende zu bringen. Benifelos hat auf den Rat seiner Ärzte hin der liberalen Partei angetreten, sich für die Bildung der Regierungsgesellschaft und für die liberale Partei einen neuen Führer zu suchen.

### Bombenattentat auf Kemal Kemal.

Mit. Smyrna, 8. Jan. Gestern ist in der Villa, die der Präsident der türkischen Republik und seine Frau seit 15 Tagen bewohnen, ein Anschlag gegen Mustafa Kemal verübt worden. Am Vormittag verlangte ein junger Mann Mustafa Kemal zu sprechen unter dem Vorgeben, daß er ihm einen wichtigen Brief zu übergeben habe. Von Kemal ergriffen, hat die Frau den Besucher zu warnen, während sie auf die Tür des Zimmers zuging, in dem ihr Gatte sich befand. In dem Augenblicke, als die Tür öffnete, wurde nicht getroffen, doch wurde die Frau verletzt. Der Täter konnte entkommen.

### Zur Lage im rheinischen Industriegebiet.

Mit. Köln, 8. Jan. Die Kölnische Zeitung meldet aus Düsseldorf, daß die Lage im Bergbaurevier gesten nicht günstiger geworden sei. Alle sozialdemokratischen Verbände ergreifen für die entlassenen Metallarbeiter Partei. Das Rütteln der freien Gewerkschaften, der Arbeiter und der Allgemeinen Deutsche Gewerkschaften rufen für heute abend zu einer Kundgebung auf dem Hindenburgwall auf und zu Streikhandlungen. Die in Arbeit stehenden werden aufgefordert, sich mit den Angehörigen der Arbeitslosen solidarisch zu erklären und ein Viertel ihres Arbeitsverdienstes zu opfern. Die Beamten und die Polizei werden ersucht, in diesem Kampfe um den Achtstundentag neutral zu bleiben. Dieser Aufruf wendet sich auch an die Geschäftsleute mit folgenden Worten: Auch Ihr Geschäftsinteresse müßt Farbe bekennen, ob Ihr für oder gegen unser Wirtschaftsinteresse seid. Ohne eure Unterstützung besteht die Gefahr von Eigentumsverletzungen und Gewalttaten. — Die krieglichen kommunistischen Führer sind entsetzt über das unvorsichtige schnelle und des Berliner Metallarbeiterkampfes. Sie reden von machtvollen Betrat der Gewerkschaften und legen ganz offen, daß dem Kampfe der Düsseldorf Metallarbeiter das Genick gebrochen werden soll. Wie die kommunistische Presse meldet, soll am Samstag in Rheinhausen der für den Generalstreik arbeitende Aktionsausschuss der Friedrich-Wilhelm-Hütte von deutscher Polizei verhaftet worden sein. Der schon seit geraumer Zeit beobachtete Kampf um die Führung zwischen den Betriebsräten und den Streikgewerkschaften ist hier deutlich angedeutet. Die gemäßigten Führer der freien Gewerkschaften mitleidig die Bildung einer radikalen Kampfleitung durch die Betriebsräte, die Kommunisten aber gesehen ganz offen ein, daß dies der erste Schritt zur Spaltung sei und liegen über das Treiben der Gewerkschaftsbürokratie. Der Arbeiterverband wendet sich heute mit einem Aufruf an die Arbeiter der Großindustrie. Es wird den Arbeitern nahe gelegt, daß die Reichslage klar und unzweifelhaft sei. — Der Christliche Metallarbeiterverband hat gestern in einer Versammlung seiner Vertrauensmänner sich für die Anerkennung und Durchführung des Abkommens über den 10-Stundentag erklärt und es absieht, sich an der Streikleitung durch Vertreter zu beteiligen. — Auch in Duisburg wird zum Streik aufgerufen.

## B Die Antwort.

Man wird zur Newseitung mal wieder „Christlich katholisch“ im „Saarlouiser Journal“. Man blättert in der Bibel und findet die Worte: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Diese Worte wendet man aber in lebenswürdiger Weise auf sich an und kommt dabei zu dem Ergebnis, daß die Saarzeitung mit ihrem Artikel das „Saarlouiser Journal“ ganz gegen diesen Grundsatz behandelt hat. Stimmt, nur hat die ganze Sache folgenden Haken: Wenn wir derart würdevolle Artikel schreiben würden, wie die „Katholik“ es z. B. tut, dann würden wir uns detailmäßig vorkommen, daß wir es nicht wagen würden, von unseren Nächsten zu verlangen, er solle uns so lieben wie sich selbst. Trotzdem haben wir das Gebot der Nächstenliebe auch dem Journal gegenüber gewahrt. Wir haben ihm aus völlig unegonistischen Motiven heraus einige Wahrheiten gesagt — und derartige Menschen sollen die besten Freunde sein.

Wie hält das „Journal“ es nun mit der Nächstenliebe? Wir lassen eine Materialie aus dem gestrigen Artikel des „Journal“ folgen, die aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, und überlassen das Urteil dem Leser: „Die sich zum Nationalismus hinübergewanderte Saarzeitung“ — man beobachte sorgfältig dieses Deutsch, das höchst ein Heberbleibsel der vorkrieglichen Sprache darstellt — Leute von der Geistesrichtung am Kleinen Markt, Dummheit, Bosheit, Pamphlet, Glaberal von Zeitungsgewalt, Antikatholik, Pöbel, am Kleinen Markt, Dummheit, und Dreistigkeit des Autors, subalterne Journalisterei, Exzesse trivialster Art — — — — — !!!

Sonder steht die Widerlegung dessen, was wir behauptet, in keinem Verhältnis zu dem Aufwand an der netten und lieben Worte des „Journal“. Einige schäbige Versuche werden zur Rettung des schäbigen Nestes gewagt und auch die scheuen wir uns nicht zu zerplatzen. Das „Journal“ gibt zu, daß in Frankreich Freimaurer leben, führt aber dagegen bis Feld, daß es „gerade Frankreich ist, das die meisten katholischen Missionen in die Welt schickt, daß die bedeutendsten katholischen Universitäten dort existieren und seit geraumer Zeit eine Ausdehnung mit dem H. Stühle festgefunden hat“. Das wissen wir alles sehr wohl, nur folgern wir daraus, daß es trotz des katholischen Hoffens der französischen Regierung und ihrer Kammer nicht gelungen ist, den katholischen Gedanken in Frankreich vollständig zu erledigen. Wenn in Frankreich weite rhen katholische Universitäten existieren, so ist das davon zurückzuführen, daß der französische Staat keine theologischen Fakultäten an der französischen Staatsuniversität duldet und keine Centime dafür ausgibt; deshalb haben sich opferbereite französische Katholiken zusammengeschlossen und mit ihren Spargroschen katholische Universitäten gegründet um wenigstens den Priestern eine wissenschaftliche Vorbildung zu ermöglichen. Aber auch diese katholischen Universitäten werden von der französischen Regierung nicht anerkannt. Sogar in dem geschmälzten Preußen werden an den Universitäten theologische Fakultäten von Staatswegen unterhalten. Die Aufnahme der Beziehungen Frankreichs zum Vatikan ist ein Kapitel für sich. Das „Journal“ möge seinen Lesern einmal die Kammerreden veröffentlichen die im französischen Parlament anlässlich dieser Frage gehalten wurde.

Seinen Drang nach Separatismus entnimmt das „Journal“ nach der neuesten Wendung „dem durch Vertrag geheiligt Recht nach Selbstbestimmung.“ Selbstverständlich läßt der Vertrag von Versailles das Recht der Autonomie zu, aber ob dieses Recht ein „geheiligt“ ist, bezweifeln wir. Der Vertrag von Versailles ist doch nur Recht, das dadurch zustande gekommen ist, daß der



— Der Herr Abgeordnete hat sich für die Unterstützung der ...

— Das Statut zu Gunsten der Gewerkschaft zur ...

— Die Geschäftsverhältnisse der ...

— In der ...

— Gestalt. Was die ...

— Die ...

— Die ...

— Der Herr Abgeordnete hat sich für die Unterstützung der ...

— Die ...

**Verordnungsband der Stadt Charlouis.**

— Die ...

Table with 3 columns: Name, Amount, Date. Lists various administrative entries and their corresponding values.

**Handelsteil**

— Die ...

— Die ...

— Die ...

— Die ...

— Die ...

— Die ...

Table with 3 columns: Location, Amount, Date. Lists various locations and their corresponding values.

**Die ...**

— Die ...

Table with 3 columns: Location, Amount, Date. Lists various locations and their corresponding values.

**Die ...**

Table with 3 columns: Location, Amount, Date. Lists various locations and their corresponding values.

**Die ...**

— Die ...

— Die ...

— Die ...

## Walmaterialien-Verfeinerung.

Vom Samstag, den 12. Januar 1924, werden die von dem abgichtenen Kammstühle A 1 der Selbstlehre (Greiner) in Coarlsruhe gewonnene Kammstühle (Holz und Eisen) wiederholt verfeinert.

Beginn und Beendigung um 10 Uhr vorm. am Eingang der Kammstühle. Nachmittags Verfeinerung 1. Heften Kammstühle wohnliche, Stilles u. Schuppens an dem Kammstühle in der Kammstühle.

Hochbauamt für Militär- und Wohnungsarbeiten Coarlsruhe, Eisenbahndirektionsgebäude Zimmer 290.

65

**Die Neuauflage**  
unseres  
**Wand-Kalenders**  
**1924**  
erscheint am kommenden Samstag.

**Glas- und Spiegelmanufaktur**  
**P. Ney, Frau lauter**  
Labacherstraße 109a  
Telefon 480      Telefon 460  
empfehlen      6907

alberbelegte Spiegelgläser für alle Zwecke, Auflegeplatten, Facettgläser, Auto-Windschutzscheiben, Firmenschilder und Grabplatten. ::  
Neubelagen fleckiger Spiegel, Fenster- u. Bilderglas, Spiegel- u. Schockglas. :: ::

## Bekanntmachung

Betreff: Neuwahlen zum Landestat.

Der von mir gebilligte Wahlzettel befindet sich folgenden Wählern:

1. Münzlinger Karl, Grubenschmied, Sulzbach.
2. Römer Julius, Schuhmacher, Coarlsruhe.
3. Schmeer Hh. Karl, Landwirt, Bischmishheim.
4. Hausen Hans, Verlagsbuchhändler, Coarlsruhe.

Coarlsruhe, den 2. Januar 1924. 80  
Der Wahlkommissar:  
**Dr. Maurer.**

von der Handwerkskammer amtlich vorgeschrieben kann ferner vorrätig die  
**Lehrverträge** Buchdruckerei der Saar-Zeitung  
Saarlsruhe, Kleiner Markt No. 1.

*Gefärbt im Hause*

*Gefärbt in der Fabrik*

Das ist alles, was Sie brauchen, um Ihre Wäsche selbst zu färben und sie weißer und glänzender zu machen.

**Färberei P. Meuron, chem. Waschanstalt.**  
Annahmestellen: 40  
Kohlenstraße 22 und früherer Wasserstraße, Postleinstadt.

## Für Baulustige!

Projekte, Kostenschätzungen etc. für Neu- und Umbauten werden **kostenlos** bei Übertragung von Bauarbeiten ausgeführt, sowie auch Arbeiten von **anderweitigen Projekten** mit ständlichen Materiallieferungen von **Herrn Conrad, Baugeschäft, Dillingen** und **Karl Bertinshamp, Saarlsruhe**  
Büro: Herrenstrasse 1. 35

## Gefellen-Prüfung.

92  
Der Schreinerlehrling Donatus Hoffmann hat nach Beendigung des erdachtigen Lehrlings am 5. Januar er. vor der Prüfungskommission des Kreis Coarlsruhe seine Gesellenprüfung im praktischen und theoretischen mit gutem Erfolg bestanden. Lehramt der Schreinermeister Johann Schuder, Coarlsruhe 2.

**Grosser**  
**Gesang-Wettstreit**  
Pflingsien 1924  
veranstaltet von dem  
**Gesangverein „Fidello“, Saarwellingen**  
anlässlich seines 35jährigen Bestehens.

Am Sonntag, den 13. Januar 1924, nachmittags 2 Uhr, findet zu diesem Zweck im Saale des Gasthauses „Zur Donau“ hierabst die

**Delegierten-Versammlung**

statt. 39

Alle interessierten Vereine, aus welche die haben ein zweites Rundschreiben nicht erhalten haben, werden hiermit beauftragt gebeten, ihre Vertreter hierzu entsenden zu wollen.

Der Fest-Ausschuss.

## Steuer-Beratungsstelle.

Aufnahme 47  
der Tätigkeit mit heutigem Tage.  
Sachgemäße Bearbeitung aller einsch. Arbeiten einsch. Steuererklärungen,  
Bürgermeister a. D. Hilgers  
Saarlsruhe, Asterstraße 25.

Wir verkaufen ab Lagerhaus Kleinbahnhof Coarlsruhe täglich von 1 Uhr ab prima  
**Speisefartoffel p. Ctr. 20 Frs.**  
**Futterfartoffel „ 12 „**  
ferner **Industrie u. Frührosensaft.**  
**Wirth & Co.** 53

Besseres möbliertes  
**Zimmer**  
zu vermieten.  
**Thomes**  
93 Herrenstraße 1.

1 Bettsofa  
1 Truhenkloset  
1 Waschtisch mit  
Wannenplatte.  
bitte zu verkaufen  
Bergstraße 10, u. 11.  
d. Nr. von 8-9 Uhr abends  
Frau lauter  
Coarlsruhe, Nr. 64.

Ein komplettes 63  
**Bett,**  
1 Tisch mit 4 Stühlen  
zu kaufen  
Preis 100 Francs.  
Preis 80 Francs.  
Eneborf  
Kohlenstraße 8.

**Modellhüte**  
empfiehlt 3388  
**Modehaus Augt**  
Puhhaus 1. Romers.

Am 15. Januar ein  
festliches, abendliches  
**Dienst mädchen**  
das zu Hause schlafen kann  
gehört. 89  
**Frau B. Schreder**  
Frau lauter  
Coarlsruhe, Nr. 71.

Tätiger, selbständiger  
**Schreiner**  
sucht Stellung.  
Wer, legt die Geschäfts-  
stelle d. 21 81

Ein gebrauchter, noch  
gut erhaltener  
**Kohlen-Ofen**  
zu verkaufen.  
Preis 80 Francs.  
**Eneborf**  
Kohlenstraße 8.

**Modellhüte**  
empfiehlt 3388  
**Modehaus Augt**  
Puhhaus 1. Romers.

✠ Pastor Felke'sche Heilweise. ✠  
Bekanntester Vertreter A. Ulrich.  
Behandlung aller innerer u. äußerer  
sowie chronisch (veralteter) Krankhei-  
ten und Frakturkuren durch  
**Homöopathie, Natur- und Kräuterkuren.**  
Erträge nachweisbar.  
Sprechstunden in Saarwellingen Kr. Coarlsruhe  
selbst Bürgermeisterei nur Sonntags von  
9<sup>h</sup>-12<sup>h</sup>, und 1-8 Uhr. 4275

Kaufe zu den höchsten Preisen:  
**Eisen, Maschinen-Guß, Knochen,**  
**Kupfer, Rotguß, Messing, Zink,**  
**Zinn, Lumpen, Altpapier,**  
ferner dasselbst Verkauf von:  
**Stück-, Wäfel- u. Förderkohlen.**  
In den nächsten Tagen mehrere Waggons Briketts  
wieder eintrifft. Bestellungen werden noch ent-  
gegengenommen. 4576  
**Nikolaus Glaesner, Frau lauter**  
Kohlenhandlung — Eisen und Metalle. Tel. 273

**Tag- u. Abendunterricht** an der kaufm.  
Privatschule von  
**Theod. Trost** Frau lauter  
Saarlsruhe  
(Kleinerhof Frau lauter) 5 Minuten von Bahnhof  
Saarlsruhe. 4409  
Monatlich nur Frs. 80 einsch. Lehrgeld.

Wir offerieren!  
**Brennholz,** Ofenlage, pro  
Zentner Frs. 8,  
**Feuermachholz**  
pro Zentner Frs. 4,50,  
sowie **Sägmehl!** in großen Men-  
gen ab Lager.  
**FOSS & Co.,**  
Frau lauter, Güterbahnhof.  
82



### Was ist Sozialismus?

Unter „Sozialismus“, sagt Ed. Bernstein in seinem Vortrag am 28. 12. 1918 in Berlin, versteht fast jeder etwas anderes. Friedr. Engels gab folgende Erklärung: „Der moderne Sozialismus ist seinem Inhalte nach zunächst das Ergebnis der Aufhebung, einerseits der in der heutigen Gesellschaft herrschenden Klassengegensätze von Besitzenden und Besitzlosen, Kapitalisten und Lohnarbeitern, andererseits der in der Produktion herrschenden Anarchie. Aber seiner theoretischen Form nach erscheint er anfänglich als eine weitere, angeblich konsequentere Fortführung der von den großen französischen Aufstrebenden des 18. Jahrhunderts aufgestellten Grundsätze.“

Ueber den Inhalt des Sozialismus, was mit ihm bezweckt werden soll, ist damit nichts gesagt. Bernstein entschuldigte diese Unklarheit mit dem Hinweis, daß weder Engels noch Marx einen fertigen Plan des Sozialismus geben wollten, denn: „Der Sozialismus ist ein unter bestimmten Verhältnissen sich vollziehender gesellschaftlicher Entwicklungsprozess, kein Plan, sondern eine Bewegung.“ Den „Sozialismus“ und seinen Inhalt kann auch nach dieser Erklärung niemand erkennen; man muß also noch einen Begriff weiter suchen oder machen, bis der Sozialismus irgendwo herkommt oder „nach dem Zusammenbruch entsteht“.

Nach der Lehre der Sozialdemokratie ist die Entwicklung zum Sozialismus sehr einfach: Nach dem Zusammenbruch der kapitalistischen Gesellschaft ergreift das Proletariat die Herrschaft, nimmt Besitz von Staat und der Produktion, ändert diese und die ganze Gesellschaft nach seinen Forderungen um. „Das Proletariat verlangt die Freisetzung der gesellschaftlichen Kräfte, Ueberführung der Produktionsmittel in öffentliches Eigentum und eine gesellschaftliche Produktion.“ Ueber das „Wie“ ist so gut wie nichts gesagt. Nach Bernstein, der über 50 Jahre dem Sozialismus, der Sozialdemokratie dienete, mußte nichts darüber zu sagen, obwohl er über die Aufgaben der Sozialdemokratie lange vorher ein Buch geschrieben hatte. In seinem Berliner Vortrag sagte er immer wieder durch Bezugnahme auf Aussagen von Karl Marx und Friedr. Engels die „Planlosigkeit“ der nun zur Macht gelangenen sozialdemokratischen Partei zu verbürken. Er meinte: „Ein brauchbares Maßstab für den Sozialismus ergäbe sich aus dem realen, den lebendigen Bedürfnissen der zur Durchsetzung der sozialistischen Umwälzung bestimmten Gesellschaftsklasse, des Proletariats.“

Eigentlich wäre „Solidarität“ Sozialismus, denn die Gewerkschaften am nächsten stünden. Die entscheidende Kraft sei die Demokratie, die Kraft des sozial wirkenden allgemeinen Wahlrechts.

Mittels des Reichstagswahlrechts hat die deutsche Sozialdemokratie noch vorausgegangenen revolutionären Umsturz, die politische Macht erlangen. Dr. Paul Lensch, der innerhalb des Glaubens an den Sozialismus verloren und zu einer bürgerlichen Rechtspartei übergetreten ist, sprach am 23. 2. 1919 in der 59. Sitzung „Die Grundsätze des Sozialismus in der sozialdemokratischen Zeit, die theoretische Konsequenzen aus den praktischen Umwälzungen zu ziehen, die sich in Deutschland bereits vollzogen haben. Früher soll immer als der Beginn des von tausendjährigen Reiches der Augenblick: „Wo die Menschheit ist.“ Der Augenblick ist nun gekommen. Wenn auch nicht die absolute Mehrheit bei höchsten demokratischen Wahlen, so doch eine gewaltige Überlegenheit über die bürgerlichen Parteien hat uns der 19. Januar gebracht, daß nicht nur der Reichstag, sondern auch der Reichspräsident von der Sozialdemokratie gestellt wurde, und daß daneben eine stattliche Anzahl von Ministern und Staatssekretären gerade in den maßgebenden Ressorts der Partei zusetzt. Die gesamte materielle Macht des Staates liegt in den Händen der So-

zialdemokratie oder kann zu mindern ohne ihre Zustimmung nicht in Bewegung gesetzt werden. Es ist jetzt die Frage, ob die Sozialdemokratie ihre geschichtliche Aufgabe einen neuen Staat zu errichten, erfüllen kann oder nicht.“

Die Frage von Dr. Lensch, die tausend andere ebenfalls gestellt haben, ist mit einem glatten Nein beantwortet worden. Die neue, aus Sozialdemokraten zusammengesetzte Reichsregierung war den hierzu nötigen organisatorischen Aufgaben nicht gewachsen. Sie konnte nicht sozialisieren, weil keine dazu erzogene Sozialisten da waren. Die Sozialdemokratie hat, anstatt ihre Leute politisch und wirtschaftlich zu erziehen, aus opportunistischen Gründen in der Hauptsache nur lefzigiert und mit Versprechungen gearbeitet, die nun nicht erfüllt werden konnten. Die mit großen Hoffnungen auf den Umsturz gespeisten Proleten, mußten nun zurückgebracht werden. Mitglieder der Regierung, sozialistische Schriftsteller und Agitatoren versuchten sich in dieser Angelegenheit ein großer Teil der enttäuschten Parteigenossen zog sich in den Schmollwinkel zurück, andere rühten weiter Luft ab und nahmen die alten Reaktionsmethoden der reaktionären Sozialdemokratie wieder auf.

Der sozialdemokratische R. Kautsky schrieb 1919 gegen die Uebertrumpfungspolitik und gegen die Spartakisten in einer besonderen Schrift folgendes: „Wodurch würden sie ihren Sieg erkaufen, die Massen für sich gewinnen? Durch Versprechungen, die damals weitergehen, als die des anderen Teils, weil sie abgesehen von allen ökonomischen Realitäten, weil sie inmitten allgemeiner Armut an Produktion und allgemeiner Einschränkung der Produktion den Massen eine Fülle von Produkten versprochen. Weil sie absehen von der Notwendigkeit des Wissens, und den bisher in Unwissenheit gehaltenen Proletariats einreden, sie vermöchten ohne weiteres die höher gebildeten Klassen in allen Funktionen zu ersetzen. Die jetzt hier umschwebenden Willkür der Sozialdemokratie, die man als die Geistesfreiheit unter der Arbeitererschaft eingestelt hatte, mußten sich nun „Kautskysche Realitäten“ nicht vermindern. Ed. Bernstein schlug in dieselbe Reihe, auch Kautsky. Er warnte vor einer schnellen Sozialisierung. S. P.

### Kirche und Schule.

#### Das ökonomische Konzil.

Das für 1924 festgesetzte ökonomische Konzil, an dem sämtliche Bischöfe des Erdkreises teilnehmen sollten, ist nach einer späteren Mitteilung verschoben worden. Das Konzil soll vermutlich erst 1926 stattfinden.

#### Aus der Exerzientenbewegung.

Vom Montag, den 14. Januar bis Freitag, den 18. Januar, findet in St. Laurentius bei Berncastel und in St. Gerbodus bei Eschdorf (Saar) ein Exerzientenkursus statt für Jungfrauen über 18 Jahre mit besonderer Berücksichtigung der Vorbereitung auf den Braut- und Ehestand.

Mit welcher Sorgfalt befehlet man die Kinder bei der Vorbereitung auf ihre erste Beichte, ihre erste hl. Kommunion und sorgfältige Vorbereitung fordert die Kirche mit Recht für den Empfang des Sakramentes der Priesterweihe! Bei jenem Sakramente aber, mit dessen Empfang Millionen Menschenkinder eine so langwierige Verantwortung für sich und ihre Nachkommenchaft auf sich laden, bei dem es geradezu von der Art der Auffassung und Vorbereitung abhängt, ob die Ehe ihnen zum Segen oder zum Fluche gereichen wird, befragt man sich in vielen Fällen mit einigen gut gemeinten Sähen im Brautunterricht, wobei die jämmerlichen Lebensprobleme oft noch mit so allgemeinen Aus-

drücken nur angedeutet werden, daß die Eheglückseligen kaum richtig verstehen, um was es sich eigentlich handelt, gleichwohl denn, daß sie dadurch zu einer kritischen Eheauffassung zurückgeführt würden, wenn sie bereits vom falschen Zeitgeist angeleitet sind, oder daß sie daraus für ihre künftige Lebensführung sichere Anhaltspunkte entnehmen würden.

Mit dem Gelegenen dürfte die Verechtigung dargestellt sein für Exerzientenkurse, in denen das heranwachsende Geschlecht eingehend und gründlich auf die Ehe vorbereitet und systematisch für eine reine und heilige Auffassung der Ehe nach christlichen Grundsätzen erzogen wird.

Mögen sich recht viele unserer jungen, heiratsfähigen Mädchen an diesen Exerzientenkurs beilegen — sich selbst und der menschlichen Gesellschaft zum Nutzen und Segen.

Ein gleicher Kurs für unsere heranwachsenden jungen Männer wird zu Fastnacht (1.—5. März) in beiden Schulen gegeben:

Die Exerzienten beginnen allemal am ersten genannten Tage, abends 6.30 Uhr, und endigen am lehrbezeichneten Tage, morgens 7 Uhr.

Pensionspreis mäßig. Auf eine Anmeldung erfolgt nur dann Antwort, wenn kein Platz mehr vorhanden. Anmeldungen möge man richten an das betreffende Exerzientenkurs.

Alle Exerziententeilnehmer werden dringend gebeten, ihr Brot und Brotaufschlag mitzubringen, die Frauen und Jungfrauen außerdem noch ihre Bettwäsche.

### Von Nah und Fern.

§ Dillingen. Bei dem Rangieren auf der Dillingener Halte verunglückte durch Zusammenstoß zweier Güterzüge der Rangierer Wasser aus Saarhöfchen. Er zog sich innerliche Quetschungen zu, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

§ Heusweiler. Auf Große Dilsburg verunglückte gestern der Bergknappe Bach aus Berchweiler. Durch Herabfallen eines Kohlenbruchs wurde er so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

§ Heimbach. (Entgleist) Bei der Ausfahrt des Personenzuges, der um 6 Uhr abends die Station in der Richtung Baumholder verläßt, entgleiste Freitag abend, infolge Versagens der technischen Einrichtungen die Lokomotive und der vordere Wagen stieß vor der 12 Meter hohen Böschung. Menschenleben kamen nicht zu Schaden. Durch die Unversehrtheit des Lokomotivführers konnte ein größeres Unglück verhütet werden. Durch Umleitung wurde der Verkehr aufrecht erhalten.

§ Rodenhäuser. (Ausgewiesen) Von der autonomen Pfalzregierung wurden weiterhin aus der Pfalz ausgewiesen Bezugsamtmann Dr. Johannes Bad in Rodenhäuser und Amtsrichter Rudolf Müller in Kusel.

§ Kaiserslautern. (Ertrocknet) Am ersten Weihnachtstag ging der 45 Jahre alte Maurer Melkenheimer aus Hofsbad von Kreimbach zur Schmehlbacher Mühle und geriet auf dem Wege dahin in die hart am Wege fast in gleicher Höhe hinführenden Laube; und ertrank. Die Leiche wurde erst einige Tage später gefunden und geborgen.

§ Speyer. (Gefesselt) Generalleutnant a. D. Volkmar Heßloch und der Sohn des Generalmajors v. Grütter in Ebesheim bei Landau wurden gestern von den Separatisten als Geiseln für zwei rechtsrheinisch festgenommenen Separatisten verhaftet und in das separattistische Gefängnis im Regierungsgebäude in Speyer eingeliefert.

§ Edenkoben. (Eine Falschmeldung) Die von mehreren Blättern gebrachte Mitteilung, daß mit anderen Gemeinden auch die hiesige Stadt die Verlegung zum Bezugsamt Neustadt bei der Autonomen Regierung der Pfalz

### Musik und Theater.

#### Sayda—Mozart—Beethoven.

Zum zweiten Symphonie-Konzert der Gesellschaft der Musik- und Theaterfreunde.

Das zweite Symphoniekonzert am nächsten Montag zeigt auf seinem Programm zwei Symphonien, die eine von Sayda, die andere von Beethoven; zwischen beiden ist das Konzert für Flöte und Oboen von Mozart eingeschoben.

Das Wesen und die Entstehung der Symphonie kann wohl kaum kürzer und klarer dargestellt werden, als in den folgenden Sätzen, die einer Einführung in einen Beethovenzyklus entnommen sind: „Die Symphonie als Kunstform ist ein Produkt des menschlichen Geistes und als solches ebenso bewundernswürdig wie etwa die mittelalterliche Gotik oder die moderne Eisenbahnkunst. Naturformen der Musik gibt es nur zwei: Das Lied und den Tanz. Die innere Melodie wird in dem einen laut, der äußere Rhythmus wird in dem anderen zu ideenreicher Erscheinung. Beide gehören zusammen: Das zeigt sich nicht nur in dem Tanzlied, wo beide zu einer Einheit verschmolzen, sondern auch daran, daß das Ohr gern Tanz und Lied abwechselnd vernimmt, von der rhythmischen Bewegung rührt es gern in der gesammelten Melodie aus, um dann wieder durch den Stachel der Rhythmus zu neuer Erregung erweckt zu werden. Und so sehen wir denn in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in der gewaltig aufblühenden Instrumentalmusik die Form der „Suite“, d. h. also der Reihenfolge von Tänzen, zwischen die hier und da eine Aria, ein Lied, allerdings ohne Worte, wie eine duftende Spitze eingestreut ist. Aber neben diesen Naturformen der Musik entwickelte sich um die Mitte des 18. Jahrhunderts eine neue Kunstform, der Sonatensatz. Man hatte bis dahin die Kunstform der Fuge gehabt, in der sich alles aus einem Thema entwickelte. Die Gediegenheit der Fuge weicht nur der dramatisch lebendigkeit des So-

natensatzes, der nach dem ersten Thema ein zweites folgen läßt, dann beide verarbeitet, „durchführt“, und zuletzt zur ursprünglichen Fassung zurückkehrt, um das Stück beruhigt geklärt, gesteigert ausklingen zu lassen. Aus nun wird diese Kunstform mit den Naturformen vereinigt: aus den Sonatensatz folgt Lied und Tanz, und dem Ganzen gibt dann ein freudiges Finale den Abschluß. So erstah vor uns eine neue Kunstform aus vier Sätzen, die alle, verschieden an Bau und Empfindungsgehalt, doch zu einer Einheit sich verbinden: Die moderne Symphonie.

Als der Schöpfer dieser Kunstform, als ihr Bahnbrecher und Vorkämpfer gilt Haydn. Mit Haydns Instrumentalwerken, Quartetten und Symphonien, begann für die deutsche Musik ihr Aufstieg zur Weltgeltung. Wie schnell dieser Aufstieg vor sich ging, zeigt die hohe Werthsätzung, die schon Haydns Symphonien in Paris und London zuteil wurde. Für seine Konzerte in den beiden Städten, die sich sehr um den deutschen Gast bewährten, hat Haydn eine Reihe von Symphonien geschrieben, die man die Pariser und die Londoner Symphonien nennt. Gerade die Londoner Symphonien zeigen den Meister auf dem Höhepunkt seines Schaffens und enthalten den ganzen Reichtum und Zauber seiner schöpferischen Phantasie. Neben der unerwarteten Lebenslust und dem heitlichen Humor offenbaren sich in den englischen Symphonien die tiefen seelischen Regungen der Seele, die einen Beethoven an diese Kompositionen anklopfen veranlaßten. Haydns Symphonien gehören zu den verständlichsten Werken der klassischen Musik. Besonders beliebt ist die Militärsymphonie in G-dur: der Allegrettojoh entwicelt ein Bild militärischen Lebens; die Sätze sind von fröhlichem Leben und übermühtiger Laune erfüllt.

Die Kunstform der Symphonie bildete Mozart weiter fort und führte sie auf der Grundlage innerer Harmonie zu der Höhe vollendeter Formenshönheit. Mozarts Musik quillt aus einem von Liebe und Zärtlichkeit überströmenden Herzen; darum entfaltet sie den vollen Zauber höchster Ku-

nst, gepaart mit Grazie und Liebendigkeit. Auch aus dem Klavierkonzert wird Mozarts Geist zu uns sprechen.

Der dritte große Klassiker der Symphonien ist Beethoven. Nicht die Stimme eines einzelnen, sondern der ganzen Menschheit bis in die tiefsten Tiefen ausgewählte Gefühle klingen aus seinen Symphonien entgegen. Die machtvollen Klänge der „Eroica“ und der „Sinfonia Pastorale“ sind unserer Erinnerung noch nicht entchwunden. Das nächste Konzert bringt die siebente Symphonie in A-dur. Vollenbet am 13. Mai 1812, aufgeführt am 8. und 12. Dezember 1813 erweckte sie die beste kühnste Begeisterung wie die fünfte, die Sinfonia Pastorale, und ist bis heute ein Gegenstand größter Verehrung und Verehrung in der ganzen Welt geblieben. Wegen des meist recht scharf gefassten Rhythmus pflegt man die Siebente vielfach die „Tanz-Symphonie“ zu nennen, und Richard Wagner hat in ihr die „Apotheose des Tanzes“ sehen wollen. In der Tat zeigt diese Symphonie ein Ueberfließen des Lebensgefühls, das sich bis zum höchsten Jubel, bis zur Dionysischen Ekstase steigert. Die Erklärer haben den Inhalt dieses gewaltigen Wertes in mannigfachen Bildern festgehalten versucht. Die einen sehen eine antike Landschaft mit schimmernden Marmortempeln; Tanzreigen; traumhaft-schmerzliche Klänge der Schatten aus der Unterwelt um ein dahingewandenes lichterfülltes Leben; ein Fest der Schönheit zu Ehren Galatheas, der schaumgorenen Göttin, der die Fabelwesen der Natur, Gephyren und Nymphen, Sirenen und Faune, in munterem Spiel und in fröhlichem Tanz huldigen, bis schließlich auf seinem Leopardenespann Dionysos erscheint, von weinlaugenschmachten Satyranten begleitet, und sich die ausgelassenste Bedensfreude bis ins Klischee, ins Maßlose steigert. Ein anderer Erklärer will uns durch Beethovens Musik in das ferne romantische Land des ritterlichen Mittelalters verführen; auf weitem, brennendgeschmückten Plan reiten Fürsten und Ritter in festlichem Zuge dahin und brechen dann in heftigem Turnierkampf, dessen Sieg der Volk mit begeisterten Jubel feiert; ein feierliches Wallfahrtslied erklingt, ein räuh-

